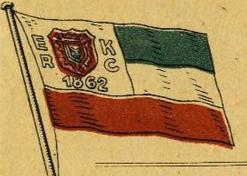
Erster Kieler Ruder=Club von 1862, E. V.



Monatsichrift

Rlubhaus: Düfternbrooker Weg 16

Berantwortlich für den Inhalt: Guftav Runcke, Jahnftr. 9, Fernruf 6553

Druck: Beinrich Schmidt, Riel, Fleethörn 31. Fernsprecher 3119

Nummer 2

Kiel, im März 1935

Jahrgang 13



Am 17. Februar 1935 entschlief nach langer, schwerer Krankheit die Chefrau unseres Dekonomen

Frieda Libner

Wir verlieren in der Entschlafenen eine schaffensfreudige Mitarbeiterin, die uns in 15 Jahre langer rastloser Hingabe stets treu zur Seite gestanden hat.

Der vorbildliche Pflichteiser, ihr unermüdliches Schaffen, ihre steusorgende Liebe für unsere Trainingsleute und ihr bei allem Wirken stets freundliches Wesen werden uns die Endschlasene nie vergessen lassen.

Unfer ehrendes Undenken werden wir ihr bewahren.

In unserer Clubgeschichte wird ihr Name einen bleibenden Platz behalten.

Frit Jacobsen, Clubführer.

Bericht über die Hauptversammlung am 11. März 1935.

Anwesend vom Borstand: Jacobsen, Kuncke, Ropers, Breck-

ling, Droege, Schufter, Remien, Freese, sowie 65 Mitglieder.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Clubsührer Fritz Jacobsen der verstorbenen Mitglieder Otto Darbishire und Ferdinand Göttsch, sowie der Frau unseres Dekonomen, Frau Frieda Libner.

Bunkt 1. Bum Dietwart murde Frig Lift ernannt.

Aufgenommen wurden folgende Mitglieder:

Aktiv: Dr. Ernst Esche, Prosessor, Düvelsbekerweg 25, Hans Junker, Student, Lornsenstraße 34 Udo Stobbe, Bankbeamter, Dahlmannstraße 2, Herbert Sievers, kausm. Volontär, Blücherstraße 16, Harry Schütt, Student, Wrangelstraße 29, Hermann Böhler, Ingenieur, Gasstraße 12, Uwe Harries, kausm. Lehrling, Feldstraße 144, Kurt Butt, Bankkausmann, Medusastraße 11, Hermann Petersen, land. Lehrling, Kothenstein b. Gettors.

Passiv: Karl Lan, Direktor a. D., Stuttgart, Burau, Katasterdirektor, Kiel, Gottschalck, Wilhelm, Martensdamm 27, Christian Rohwedder, Gasstraße 2—4, Herbert Wriedt, Kausmann, Jahnstraße 11,

Being Röhlk, Raufmann, Urndtplag 4.

Jugend: Being Berlin, Schüler, Eckernförder Allee 6.

Die anwesenden neuen Mitglieder wurden willkommen geheißen. Ueber die Teilnahme am Jubiläum der Lübecker Ruber-Ges.

berichtet Guftav Runcke.

Punkt 2: Der Clubführer teilt mit, daß nach einer Berfügung des Herrn Reichssportführers die Einheits-Satzungen für alle dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Bereine der Bersammlung zur Genehmigung vorzulegen sind.

Die vorliegenden Satzungen werden von Gustav Runcke erläutert und von der Bersammlung einstimmig angenommen. Die Ein-

tragung in das Bereinsregister foll veranlagt werden.

Punkt 3: Da die neuen Satzungen eine Wahl des Clubführers auf drei Jahre vorsehen, Fritz Jacobsen auf unserer letzten Versammslung aber nur auf ein Jahr gewählt wurde, war eine Bestätigung der Wahl des Clubsührers auf drei Jahre ersorderlich. Diese wird auf Vorschlag von Gustav Kuncke von der Versammlung unter großem Beifall angenommen.

Der in den neuen Satzungen vorgesehene Aeltestenrat wird auf Vorschlag des Clubsührers von der Versammlung wie solge einsstimmig gewählt: Vorsitzender: Clubsührer Fritz Jacobsen; Mitzglieder: Ernst Böhmker, Eugen Dombrowsky, Rudolf Freese, Heinzich Ivens, Ernst Stoffers und Karl Wright.

Punkt 4: Für die Trainingszeit 1935 übernehmen folgende Herren die Trainingsleitung: für die Senioren Werner Droege, für die Junioren und Jungmannen Gustav Reimers und sür die Jugend Richard Daubit. Nach den bisherigen Meldungen ist damit zu rechnen, daß ein Senior-Achter, ein Junior-Vierer, ein Jungmann-Uchter und zwei Jugend-Vierer das Training ausnehmen werden.

Nach Bekanntgabe der Trainingsbedingungen und dem Hinweis, daß Uebertretungen der bekannten Vorschriften unnachsichtlich
geahndet werden, verpflichten sich durch Handschlag und Unterschrift
zum Training die Senioren: Mißseldt, Griese, Beckmann, Tolk,
Richter, Holste, Loes, Steffen, Stobbe, zu denen die noch z. Zt. auswärts sich aushaltenden Neumann und Steffen kommen, sowie die Mitglieder Böhler, Sachau, Weber, Wiese, Harries, Sievers, Leckband, Dettmering, H. Betersen, Schütt u. Heumann. Für die Jugendabteilung verpflichteten sich: Urmann, Ingwersen, Mohr, Theede,
Wriedt, Staps, Breckling und Harmsen.

Mit den besten Wünschen und einem Hip, hip, hurrah auf die Trainingsleute wurde die seierliche Verpflichtung beschlossen.

Punkt 5: Der Clubsührer ermahnte alle übrigen Uktiven, sich zahlreich am Rudern zu beteiligen und gab Richtlinien für die Hand- habung des Ruderbetriebes bekannt. Als Ruderälteste wurden die Mitsglieder Kurt Petersen, Th. Kuncke, Heinz Trennt, Heinz Heise, Martin Engel, Erwin Schüssel und Konrad Begas bestimmt.

Die Wanderruderei soll eine große Förderung erfahren. Gemeinschaftliche Wochenendsahrten sollen veranstaltet werden. Folgende Preise werden ausgesett:

Ein Preis für denjenigen Ruderer, der auf Wandersahrten die meisten Kilometer zurükgelegt hat (Mindestkilometerzahl für die eins zelne Fahrt 20 km, insgesamt mindestens 500 km);

Ein Preis für denjenigen Ruderer, der die meisten Sonntagsbezw. Sonnabend/Sonntagssahrten gemacht hat. Auch hier werden nur Fahrten von mindestens 20 km beücksichtigt.

Unter Hinweis auf die vom D. R. Bb. ausgeschriebene Saar-Mosel-Rhein-Wanderfahrt fordert der Clubführer zu reger Teilnahme auf.

Herr Jacobsen gibt mit Bedauern davon Kenntnis, daß unser bisheriger Leiter des Vergnügungs-Ausschusses, Herr Paul Viether,

demnächst Kiel verläßt, um in Hamburg eine größere Wirkungsstätte zu sinden. Er dankt Herrn Viether für seine bisherige ausopsernde Tätigkeit und ernennt zu dessen Nachfolger Gustav Kuncke, Stellverstreter Richard Mißseldt.

Punkt 6: Der Clubfüher berichtet über die Beranstaltungen am "Tag des Deutschen Rudersports" am 7. April 1935. (siehe an anderer Stelle dieses Blattes.) Nach Erledigung einiger kleiner Ansfragen wird die gut besuchte Bersammlung mit der Aufforderung zu weiterer tatkräftiger Mitarbeit und einem Sieg-Heil auf Baterland und Führer geschlossen.

Der Tag des Deutschen Rudersports.

Um 7. Upril werden alle deutschen Rudervereine durch eine einzige große Beranstaltung, die überall in allen deutschen Gauen zur gleichen Stunde stattfindet, für ihren schönen Rudersport werben. Dieser Tag gilt gleichzeitig als Opfertag des deutschen Rudersports für das Winterhilfswerk. Beide Veranstaltungen sind vom Reichssportsührer genehmigt.

Wir erwarten von unseren aktiven und unterstüßenden Mitsgliedern, daß sie sich diesen Tag für uns freihalten und durch ihr Erscheinen mit ihren Angehörigen dazu beitragen, daß dem Tagdes deutschen Rudersports im E.R.R.C. ein voller Erfolg besichieden wird.

Programmfolge:

Sonnabend, ben 6. April, Beginn 201/, Uhr:

Tanzabend zum Beften des Trainingsfonds in Holft's Hotel. Sonntag, den 7. April, Beginn $10^{1/2}$ Uhr:

feierliche Flaggenhiffung im Bootshaus.

Beginn 11,20 Uhr:

Start jum 10 km Dauerrubern.

Beginn 13 Uhr:

Gemeinschaftliches Eintopfeffen im Bootshaus.

Den Tanzabend werden wir, wie im Vorjahre, in Holft' Hotel, am Sonnabend, dem 6. April, verleben. Der Mensch liebt die Abswechslung, und deshalb haben wir auf die in den letzten Jahren auf diesem Fest übliche Tombola verzichtet. Dasiir werden wir die Nagelung eines Bootes vornehmen und hoffen damit einen Überschuß für unsere Trainingskasse zu erzielen. Über unser Stiftungssest herrscht nur eine Meinung — "es war wirklich wunderbar!" Die Festleitung wird dasür sorgen, daß dieser Tanzabend sich jenem Stiftungssest würdig anreihen wird und deshalb: "Rommt alle!"

Am Sonntag vormittag geht dann um $10^1/_2$ Uhr die feierliche Flaggenhissung im Bootshaus vor sich. Der Clubführer wird in

kurzer Ansprache Zweck und Ziel unseres schönen Rudersports dar- legen und unverbrüchliche Treue zu Vaterland und Führer geloben.

Anschließend steigen die Aktiven ins Boot, um sich an den Start zu dem um 11,20 Uhr beginnenden Dauerrudern über 10 km zu besgeben. Das Rennen geht über eine Rundstrecke zwischen Sendligsbrücke und Hörn. Für sämtliche Kieler Rudervereine sind drei gemeinssame Starts vorgesehen und zwar sür Schüler und Jugend am Hindenburguser, sür die Frauen zwischen Reventlou und E.K. R. C. und sür die Männer vor der Seeburg. Von unserem Bootshaus aus läßt sich der Verlauf dieser großen sportlichen Veranstaltung bestens versolgen.

Der Startschuß zu diesem Dauerrudern wird vom Reichssportführer abgegeben und auf alle deutschen Sender übertragen.

Die genaue Ausschreibung hängt am schwarzen Brett aus.

Um 13 Uhr vereinigen sich dann Auderer und Unterstüßende mit ihren Angehörigen im Bootshaus zum Eintopsessen. Die Erbsenssuppe wird zum Preise von RM. 1.— pro Person abgegeben, worin RM. 0.30 sür das Winterhilfswerk enthalten sind.

Die größte Sünde ist die Unterlassungessünde! Deshalb versäume niemand, sich an allen Veranstaltungen zu beteiligen und durch seine Teilnahme dem Clubführer zu beweisen, daß er weiterhin auf treue Gesolgschaft aller seiner Mitglieder rechnen kann.

Zum Eintopsessen ist rechtzeitige Anmeldung auf der den Mitaliedern zugehenden Antwortkarte unbedingt erforderlich.

Herzlichen Glückwunsch!

Herrn Martin Engel und Frau Hilde, geb. Stuhr zur Vermählung

Herrn Walter Thiessen und Frau zur Vermählung

Herrn Theodor Esselsgroth i. Fa. Esselsgroth Söhne zum 100 jährigen Geschäftsjubiläum

Buntes Allerlei!

Die Liibecker Ruder-Gesellschaft von 1885 beging am 23. Februar die Feier ihres 50 jährigen Bestehens. Wir waren vertreten und konnten unsere Glückwünsche persönlich überbringen.

Bur 50 Jahr Feier des Rostocker Ruder Clubs konnten wir mit Rücksicht auf unser eigenes Stiftungssest am 9. März nicht persönlich vertreten sein. Wir haben schriftlich unsere Glückwünsche übermittelt.

Im "Wassersport" lesen wir: Der Zweier mit Steuermann führt sich ein. — Nachdem bereits Ausschreibungen für den Zweier

mit erschienen sind und vom Reichssportführer sogar ein wertvoller Heraussorderungspreis für diese Bootsgattung gestistet wurde, ist es interessant zu ersahren, daß auch in der Praxis die Vorbereitungen auf diesen sür unsere Ruderer neuen Wettbewerd gut in Gang geskommen sind. Mit Hilse der bewilligten Zuschüsse des D. Rob. ist insbesondere die Bootsfrage überraschend schnell gelöst worden. Zur Zeit besinden sich acht Zweier-mit im Bau, die von solgenden Verseinen in Austrag gebeben worden sind: R.-C. Allemannia v. 1866, Hamburg, Franksurter R.-C. v. 1882; Mainzer R.-V.; Köllner R.-V. v. 1877; Berliner Rk. Hellas; Hannoverscher R.-C.; Rends-burger R.-V. und Olympiazelle Verlin.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat für die Große Grünauer Regatta, deren Ausschreibung erschienen ist, einen Preis für den Vierer mit Steuermann gestiftet, der an Stelle des historischen, 46 Jahre erbittert umkämpsten Kaiser-Vierer-Preises tritt und unter den gleichen Bedingungen zu erringen ist, d. h. viermal hinterein- ander gewonnen werden muß.

Beim Würzburger Ruderverein v. 1875 hat sich die im Vorjahre so erfolgreiche Europa-Meister-Mannschaft wieder vollständig zum Training zusammengesunden.

Die uns interessierenden Regatta-Termine liegen wie solgt sest: 1./2. Juni Hamburg-Frühjahrsregatta; 16. Juni Grünau und Rielseinseld; 22./23. Juni Lübeck; 30. Juni Bremen; 6/7. Juli Hamburg; 13./14. Juli Schwerin; 21. Juli Hannover; 28. Juli Landesregatta in Flensburg; 4. August Deutsche Meisterschaft in Essen und Nordsichleswissiche Regatta in Apenrade; 16./18. August Europameisterschaften in Berlins-Grünau. Die Nordbeutschen Schülers und Jugendsregatten verbunden mit den Frauenregatten sinden am 16. Juni in Lübeck, 23. Juni in Hamburg und 30. Juni in Rendsburg statt. Diese Regatta in Rendsburg wird als Jubiläumsregatta aus Unlaß des 25 jährigen Bestehens des Rendsburger R.-B. aufgezogen und wird ergänzt durch füns Gigboot-Rennen sür Herrenvereine.

Der Schüler- und Jugendruderverband wählte am 24. Februar zu seinem Führer Karl-Heinz Hagemann vom Aegir. Sein Stellvertreter ist Friz Bardenhewer.

Die teilweise im "Wassersport" veröffentliche Aufsatzeihe: "Der Steuermann im Ruderboot" von Georg Frank, Hamburg, ist in Heftsorm (40 Seiten) erschienen. Nach übereinstimmender Meinung sührender Männer im deutschen Rudersport dars die Anschaffung dringend empsohlen werden. Preis nur 50 Pfg. zuzüglich Porto.

Um 6. Upril wird der traditionelle Uchterkampf Oxford-Cambridge gestartet.

Meine schönste Wanderfahrt —

eine Moselfahrt!

Reise! Reise! Reise! — Hol her die Klamotten! Pack ein den Koffer! Nach langem Mühen war es geschafft und unsere 10 tägige Moselsahrt konnte beginnen. Punkt 19.30 Uhr rollten wir zwei ERRC er wieder einmal in dem schon berüchtigt gewordenen "Club-wagen" mit wehender Flagge und schmetterndem Gesang aus Kiel. Vis Hamburg alles D. K., aber dann Nebel, hundsgemeiner, saubreckiger Nebel, der kaum die Chaussee erkennen ließ und kostbarste Zeit raubte, da Koblenz auf jeden Fall am nächsten Mittag erreicht sein mußte. In den nebelsreien Städten und Dörsern konnten wir den Wagen mit voller Fahrt lausen lassen, aber dahinter ging es immer wieder in undurchdringlichen Nebel hinein. Erst hinter Osnabrück auf den Höhen des Teutoburger Waldes verzog sich das weiße Gespenst, und gegen Morgengrauen hielt unser Wagen in Münster vor elterlichem Hause.

Ein von Mutterhand sorglich zubereitetes Frühstück und 2 Stunden Ruhepause genügten zur Erfrischung.

Weiter jetzt durch das erwachende Ruhrgebiet mit seinen Förderstürmen, rauchenden Schloten und dem braunen Dunst am Himmel, durch das schöne Sauerland mit seinen grünen Wäldern und liebslichen Tälern.

Und dann Köln, die wunderschöne Stadt am Rhein! Augen auf und nichts entgehen lassen! Und doch müssen wir ohne Ausenthalt weiter, was uns auch mit Hilse eines sogenannten Flizers, der mit dem Fahrrad vor uns hersegt, gelingt. So kommen wir auf dem schnellsten Wege durch die Großstadt zur Reichsautobahnstraße, die dis Bonn sührt, die sür Rekordsahrer eine wunderbare Strecke, aber auch von gesährlicher Eintönigkeit ist. Die letzten 100 km dis Koblenz sielen doch recht schwer, und wir waren heilfroh, als wir die Fahrerei hinter uns hatten — 600 km in 18 Stunden. (Und das bei 36 Grad im Schatten)!

Gleich durstenden Wüstenwanderern, die die rettende Dase ersteichen, stürmen wir sosort in die nächste Badeanstalt. Der Wagen blieb jest in Roblenz und wurde durch Bermittlung der Koblenzer R.=G. in einer billigen Garage untergestellt. Die Moselbahn brachte uns dann am Nachmittage bis Trier, dem Ausgangspunkt unserer Rudersahrt. Kurze Besichtigung des bei der Trierer R.=G. untergesbrachten Berbandszweiers "Gustav Polte", ein gutes Abendessen, 2

lette zischende Biere (für eine Woche!), ein kurzes Pläneschmieden für den nächsten Tag, und hundemüde rollten wir uns um 10 Uhr in die Falle — es war ein herrlicher Schlaf!

Um Morgen Besichtigung der alten Kömerstadt: Porta Nigra, die römischen Bäder, Umphitheater usw. Mittags schwammen wir dann mit unserem dritten Kameraden, dem Doppelzweier "Gustav Polte", auf der Mosel, und nichts sollte uns noch aushalten: Die Mosel gehörte jest uns, und wir gehörten ihr!

Um es gleich vorweg zu nehmen: ein so faules, verluschtes und genießendes Volk, wie die Moselsahrer, haben wir noch nicht kennen gelernt. Und es ergeht jedem so, der diese Fahrt unternimmt, mag er sich noch so sehr dagegen wehren, die Eigenart und Schönheit nimmt alle gesangen und bringt sie in dieselbe Stimmung. Zwei kampserprobte Moselsahrer hatten uns je einen Fahrtenplan ausgesarbeitet; aus der Mischung dieser beiden Vorschläge bauten wir selbst unser Programm zurecht und sind dabei nicht schlecht gesahren.

Daß wir am ersten Tage bei der blödsinnigen Hike überhaupt noch rudern konnten und keinen Hikschlag bekamen, ist einem unserem vertrockneten Gehirn zusällig entsprungenen Geistesblitz zu verdanken. Alle 10 Minuten ertönte nämlich das Kommando: "Steuerbord — Backbord — rüber!" und — zack — die Skulls längsseit, den Oberkörper gegenüber dem Ausleger über Bord und mit tierischem Gegrunze den Kops dis zu den Schultern ins Wasser! Ihr ahnt garnicht, wie schön das war. Wir brachten es hierin noch zu einer anerkannten Geschicklichkeit, und wenn es gar zu arg wurde, sprangen wir ganz über Bord und ließen uns einige Kilometer treiben, uns störte ja keine Menschenseele.

Bei irgend einem Weindörschen wurde angelegt, um den klebenden Gaumen etwas anzuseuchten. Wir dachten zuerst an Milch (ein sehr flüchtiger Gedanke! Die Schriftl.), aber — zum Donnerswetter — wozu waren wir denn an der Mosel! Wein wird gestrunken und nichts anderes! Und so tranken wir seierlich unsere erste Flasche Moselwein und setzen gleichzeitig den Etat sest, der ausschließlich sür dieses köstliche Naß zur Versügnng stehen sollte. (War aber vollkommen zwecklos). Waren wir ansangs noch recht müde Braten, so begannen jetzt die Moselgeister ihre Tätigkeit; vorher hatten wir kaum ein Wort miteinander gesprochen, aber auf einsmal war ungeheuer viel zu beschnacken und zu lachen. "Was! Vis Piesport sind es nur noch 5 km, keine 20 km?" Da kam eine Mords=Stimmung auf, und es ging im Boot hoch her. Der eine slegelte sich auf dem Achterdeck herum, der andere auf dem Vorder-deck — wir hatten doch soooviel Plat in unserem braven "Gustav".

Die Beine baumelten außenbords, mit dem Paddelhaken wurde gessteuert und lachend und alles ansingend ließen wir uns dis Piesport treiben. Das Abendessen im "Piesporter Goldtröpchen" war prima, die solgende Flasche "Piesporter Galdtröpschen" (rassig, blumig, kräftig) machte uns an sich arme Schlucker leichtsinnig, und der erste Tag an der Mosel erhielt mit einer außersetatmäßigen Flasche Moselssekt einen würdigen Abschluß. — Mit einem niedlichen Räuschel

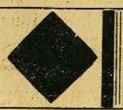
ftiegen wir in die Buntkarrierten. Bim-bam! Bim-bam! Die Fensterscheiben klirrten! Glockenläuten schon um 5.30 Uhr? War etwas passiert? Ach so, Sonntagmorgen, die erste Messe begann in der uns gegenüberliegenden Kirche. Auf der Fensterbank machten wir es uns bequem und genossen in aller Ruhe diesen herrlichen Sommermorgen. Das ganze Dorf war schon auf den Beinen, und eilig strömte es in das schöne alte Gotteshaus. Leichter Morgendunst lag noch über der Mosel, als blaue Schatten folgten die Weinberge ihren Windungen, die aufgehende Sonne glitzerte hinter den Baumkronen und aus offener Rirchentur klang seierlicher Gesang und Orgelspiel. Jede halbe Stunde war Messe und wer seine Andacht beendet, gesellte sich zu einer Gruppe auf dem freien Plat vor der Kirche und beteiligte sich an dem allgemeinen Klön; wir lernten so all' die lieben Piespörter kennen. Gerne hätten wir hier einen Weinberg besichtigt, mußten aber leiber hören, bag um diese Zeit alle Weinberge geschlossen sind. 1-2 Monate vor der Ernte werden die gepflegten Weinreben sich selbst überlassen, um volle Reise zu erhalten, und es ift heiligstes Geset, daß um diese Zeit kein Mensch ben Weinberg betritt.

Am ersten Tage hatten wir eine für Moselsahrer phantastische Strecke von 42 km zurückgelegt; von Piesport ab bis Roblenz teilte sich die Fahrt in Tagesetappen von je 30 km. So ganz allmählich ging es in den allgemeinen Moseltrip über: Ruhe, herrliche Ruhe —

keine Saft — genießen — Wein!

Hanz leicht rieselte es auf der Morgenfahrt nach Berncastel vom Himmel, eine angenehme Abkühlung nach der Hige. Kurze Besichtisgung dieses bekannten Weinstädtchens, im Rekordtempo auf die Burg Landshut, zwischen zerfallendem Gemäuer mit weitem Ausblick auf das Moseltal eine Pulle auf das Wohl unserer sonnigen Jugend gesleert, und weiter gondelten wir in seeliger Stimmung die Trabenstrarbach, wo ganz großartige Unterkunst in dem AdolfsSasseshaus gesunden wurde. Dieses idyllisch gelegene Ruderheim ist eine Stistung von Dr. Adolf Sasse, dem Worsissenden des RheinischsWestsälischen Regattaverbandes, dem wir auch einen Fahrtenplan und verschiedene Winke sür unsere Wandersahrt zu verdanken haben. Fünf zünstige

Kanuten — bei uns "gräsige Paddlers" genannt — 3 Burschen und 2 Mädel, trafen wir hier bei einem Mordsgaudi an, denen wir uns umgehend unter Zuhilfenahme einiger Flaschen Moselwassers angngleichen versuchten. Es gelang uns auch reftlos und eine dicke Freundschaft entwickelte sich daraus. Auf Grund einer verlorenen Wette mußte ein Ruberer die Mofel durchschwimmen, und natürlich sprang die übrige Bande aus Rameradschaft bei strömendem Regen mit ins Wasser; in spannendem Wettkampf - wir hatten Meister bes Schwimmsports unter uns - ging es ans andere Ufer und zurück. Raum in den Rleidern, mußte wieder Neues organisiert werden, denn es hatte uns mal wieder gepackt. Zwei Wagen wurden aufgetrieben, und mit großem Sallo steuerten wir nach Crov, um die berühmteste Weinschenke an der Mosel, die "Reichsschenke zum Ritter Göt", erbaut im Jahre 1685, kennen zu lernen. Gin fagenhafter Wein wird hier geschenkt, Marke "Crover Nacktarsch" (Weinkarte: crecens, rund und saftig.) Die gemütliche Weinftube hängt voller Bilder, Schnitzwerke, Inschriften und Sprüche, die sich alle auf das schöne Wort "Nacktarsch" beziehen. Ohne Scham und Blamage durften wir dieses schöne Wort aussprechen, rufen, singen - es war unbeschreiblich schön. "So manches habe ich im Leben geleckt, doch nichts hat mir so gut, wie der "R. " geschmeckt" oder — "durch meinen Hals ift schon manches gerollt, doch einen "N. ", bei Gott, das hätt' ich nich gewollt". Dieses sei nur eine kleine Auslese der so vielen würzigen Spriiche. Herrscher dieses Reiches ift der Matthie, ein Prachtkerl. Na, es wurde ein rauschendes Fest, und wir sprechen mit einem Zechkumpanen: "Es trinkt der Mensch, es säuft das Pferd, beim Matthie ist es umgekehrt!" Am folgenden Tage hat es denn auch dementsprechend Weinleichen gegeben, gingen wir doch sozusagen auf dem Gesicht nach Hause (woher weißt Du? Die Schriftlt.), und die Fische konnten sich über die gnte Fütterung wirklich nicht beklagen. Um 12 Uhr gelang es tatfächlich das Boot mit großer Mühe ins Waffer zu bringen und unsere Radaver hineinzuwälzen; damit war es aber auch aus, und 3 Stunden lang ließen wir uns 10 km, ohne einen Schlag zu tun, abwärts treiben, bis wieder Klarheit in uns war und neuer Tatendrang uns beseelte. Bon den neuen Freunden aus Erov hatten wir ein Paddlerpaar in



Konditorei-Kaffee E. Rolfs

Tel. 4635.

Geöffnet bis 1/212 Uhr nachts

Schlepp genommen und gondelten nun zu Bieren Moselabwärts. Dicht vor der großen Moselschleise wurde Mittagsrast gemacht und ein lucullisches Mahl angesetzt. Der Koch präsentierte: Filetsteak mit jungen Erbsen und Kartoffeln, Apfelgrüße mit Milch und natürlich hinterher eine mitgebrachte Flasche zur Ausmunterung.

Die Moselschleife gehört zu den schönsten und interessantesten Bunkten. In der Mitte eines langgestreckten Bergrückens, von grünen Bäumen und Weinreben umrahmt, erblickte man das Gemäuer ber alten Marienburg; in elipsenförmigem Bogen schlängelte fich bie Mosel um die Burg herum, fodaß fie vom Kluß aus von allen Geiten gu sehen war. Bei völliger Dunkelheit war Bullan erreicht und mit voller Fahrt rauschten wir unter bem falschen Brückenbogen auf recht niedliche Rlamotten auf; sie taten unserem braven "Gustav Polte" aber nichts weiter an — das hätte uns auch gerade gefehlt! Hier erwartete uns eine Bekanntschaft aus der Crover Nacht, seines Zeichens Weinguts= besither, und in unserem netten Schlafzimmer murbe mit einigen mitgebrachten Bullen ("naturrein") ein gemütlicher Nachklapp gefeiert. Um frühen Morgen Waldlauf im Olympia-Anzug zur Marienburg hinauf, wo der herrliche Ausblick auf die Moselschleife uns wieder in beste Laune brachte. Abrigens ift der Olympia-Anzug bis auf eine Ausnahme immer unser Landzeug gewesen und hat uns in verschiedener Beise manche Chance eingebracht.

(Fortsetzung folgt.)